

1 Der städtische Block im Stadtraum der Berliner Spreeinsel. DMSW Partnerschaft von Architekten.

Bodendenkmal und Neubebauung auf der Spreeinsel

Strategien zur Integration archäologischer Befunde an der Breite Straße Berlin-Mitte

Philipp Wehage

Ausgangslage

Die Breite Straße auf der Berliner Spreeinsel wurde im Zuge des Wiederaufbaus in den 1960er Jahren neu gestaltet. Der Straßenquerschnitt wurde nach Süden hin erweitert, die ehemalige bürgerliche kleinteilige Stadthausbebauung aus unterschiedlichsten Epochen oberirdisch abgetragen, um Platz zu schaffen für eine breite Aufmarschachse als Zuwegung der Freifläche an der Stelle des historischen Stadtschlusses.

Zur städtebaulichen Neuordnung wurde im Jahre 2009 ein Wettbewerbsverfahren ausgelobt. Ziel war es, den Straßenquerschnitt zu reduzieren, um den innerstädtischen Charakter dieser ehemals wichtigen bürgerlichen Adresse in unmittelbarer Nachbarschaft zum gerade entstehenden Humboldtforum neu zu gestalten. Der ausgewählte Entwurf von DMSW Partnerschaft von Architekten schlug eine parzellierte städtische Blockrandbebauung mit einer gliedernden inneren Durchwegung vor (Abb. 1).

Der in den 1990er Jahren festgelegte neue Querschnitt der Breite Straße orientierte sich am historischen Bild aus der Vorkriegszeit. In den 1990er Jahren entstandene Neubebauungen auf der nördlichen Seite der Breite Straße machten jedoch eine Rückkehr zum historischen Straßenverlauf unmöglich. Gleichwohl waren zahlreiche Fundament- und Kellerreste aus der Vorkriegszeit auf der südlichen Straßenflucht erhalten geblieben und jahrzehntelang unter dem Belag der breiten Aufmarschachse konserviert (Abb. 2). Im Zuge des Abrisses der Bebauung aus den 1960er Jahren auf der südlichen Seite der Breite Straße und der Herstellung des neuen Straßenquerschnittes ab 2012 wurden umfangreiche Grabungen des Landesdenkmalamtes Berlin durchgeführt. Dabei wurden unterschiedlichste Gebäudefragmente aufgrund ihrer Lage und Qualität denkmalpflegerisch bewertet.

Im Auftrag der Senatsverwaltung von Berlin erstellte das Büro DMSW nach Abschluss der Grabungsarbeiten 2014 eine vertiefende Studie zur Untersuchung der gestalterischen Integrationsmöglichkeiten der historischen Befunde in die Neubebauung der südlichen Breite Straße. Aus drei lokalen Befundsituationen wurden insgesamt vier ortsangepasste Entwurfsstrategien entwickelt, die aus der Lage im Stadtraum und der Beschaffenheit der Befunde unterschiedliche Gestaltungsansätze aufzeigen.



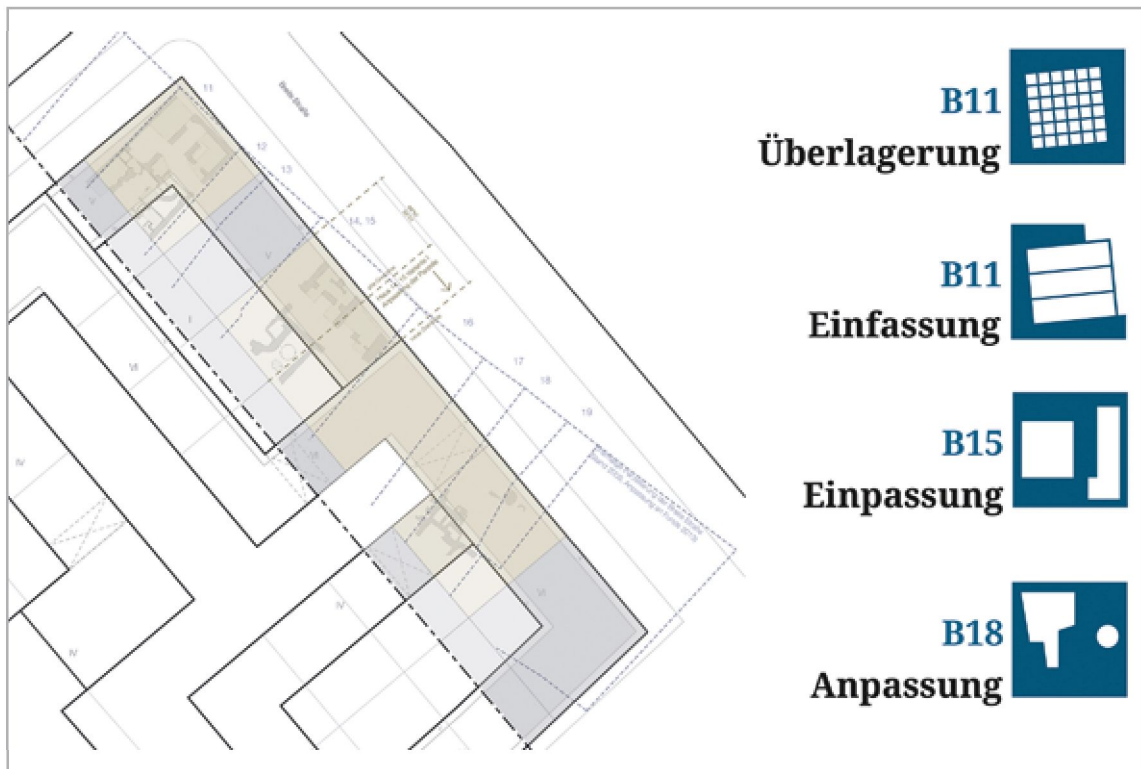
2 Die Befunde an der Breite Straße.
Senatsverwaltung von Berlin.

Vier Strategien zur gestalterischen Integration der Befunde

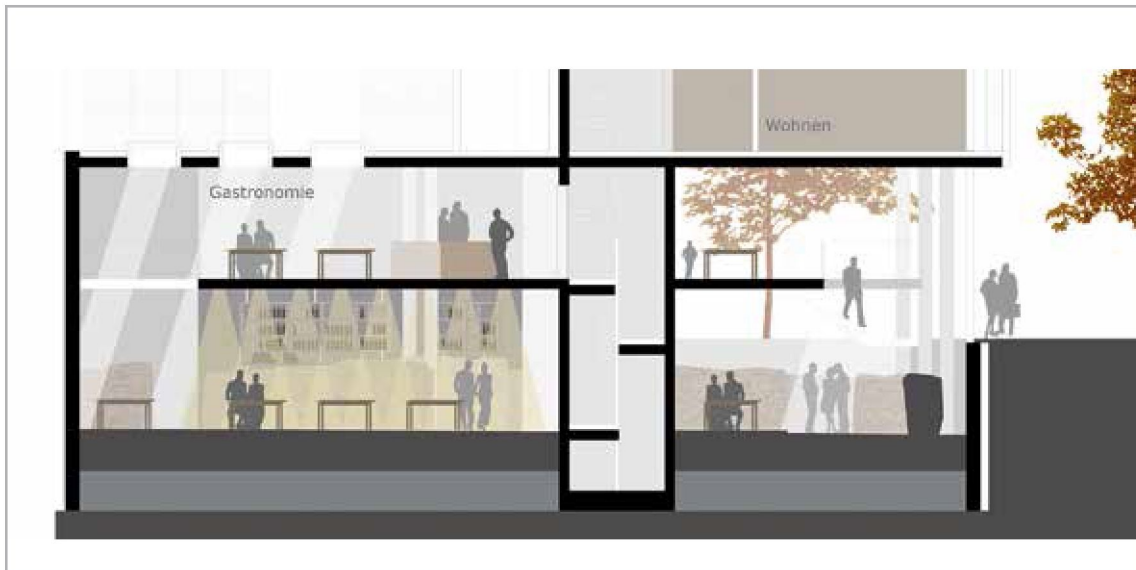
Die Entwurfsstrategien bieten die Möglichkeit, eine spezifische Gestaltung im Kontext des Ortes und der vorgefundenen Befunde zu entwickeln. So wurden zunächst die Ergebnisse der Grabungen im neuen Städtebau verortet und die angedachte Parzellierung angepasst (Abb. 3). Die Lage und die Beschaffenheit der Befunde geben erste Aufschlüsse auf die mögliche Integration in die Gestaltung und Nutzung der Neubebauung. Dies ist nicht zuletzt für die vorgesehene Vermarktung der nun entstehenden neuen Grundstücke von zentraler Bedeutung – einerseits um den damit verbundenen baulichen Aufwand einschätzen zu können, andererseits den Interessenten die Möglichkeiten zur Integration der Befunde in ihre neue bauliche Nutzung bildhaft zu veranschaulichen.

Strategie „Überlagerung“

Am Standpunkt des ehemaligen Ermelerhauses, einem ursprünglich barocken Stadthaus, sind weite Teile der Kellerräume erhalten. Die Bauflucht des Altbaus liegt im Bereich der Neubebauung. Somit lässt sich hier die Gesamtstruktur der historischen Bebauung bis hin zur Straßenfassade anhand der Befunde erahnen. Die Strategie der Überlagerung versucht die starke Präsenz des Altbaus zu nutzen. Sie überlagert diese mit der Geometrie der Neubebauung. Als aus der Altbebauung abgeleitete Tragstruktur bestimmt sie die Neubebauung und wird vertikal durchgeführt. Die ehemaligen Souterrain-Raumfragmente bieten sich zum Beispiel für eine Gastronomie-Nutzung an. Das zur Nutzung des Souterrains angehobene Erdgeschoss ist als Zwischenebene eingehängt und lässt von der Straßenseite den Einblick zu. So werden die historischen Befunde im neuen Stadtraum erlebbar (Abb. 4).



3 Die Strategien. DMSW.



4 „Überlagerung“: Schnitt durch den Gebäudesockel mit den Befunden des Ermelerhauses. DMSW.



5 „Einfassung“: Untergeschoss und Erdgeschoss mit historischer Bauflucht. DMSW.

Strategie „Einfassung“

Die Strategie der „Einfassung“ wurde für denselben Standort als Alternative zur „Überlagerung“ entwickelt. Da hier die historische Straßenflucht zumindest auf einer Hauslänge wiederherstellbar ist, bietet sich der Standort des ehemaligen Ermelerhauses an, auch das Fassadenbild und die oberirdischen Raumproportionen wieder erstehen zu lassen. Der Übergang zum

neuen Städtebau stellt eine besondere gestalterische Herausforderung dar. So gilt es zum Beispiel die neu entstandene Ecksituation gestalterisch an die historischen Befunde zu führen und die Uminterpretation des ehemaligen Lückenbaus zu einem Eckgebäude herzustellen (Abb. 5).



6 „Einpassung“: Schnitt durch die Neubebauung mit den Befunden im Lichtof. DMSW.



7 „Anpassung“: Erdgeschoss und Normalgeschoss. DMSW.

Strategie „Einpassung“

Im Gegensatz zur Situation am Standort des Ermelerhauses an der Breite Straße 11 sind die Befunde im Bereich der Breite Straße 15, dem Stammhaus der ehemaligen Kaufhausbebauung „Hertzog“, sehr heterogenen Ursprungs. Im ehemaligen Vorderhaus befinden sich Reste einer Heizungsanlage aus dem 19. Jahrhundert. Im ehemaligen Hofbereich liegen die Fragmente eines Natursteinbrunnens. Die Neubebauung spart diese Orte auf unterschiedliche Weise aus. Die neue Baustruktur wird in die Lage der Befunde eingepasst. Erschließung und Tragstruktur werden quasi um die Befunde herum angeordnet.

Die straßenseitigen Befunde werden im Untergeschoss des Neubaus sichtbar gemacht. Die Lichthofgestaltung mit den Befunden wird Bestandteil der gewerblichen Nutzung des Gebäudesockels (Abb. 6).

Strategie „Anpassung“

Der geschwungene Verlauf der historischen Breite Straße zeigt sich am südöstlichen Teil zum Köllnischen Fischmarkt hin in der zunehmend von der Struktur des neuen Städtebaus abweichenden Geometrie. Die Befunde der ehemaligen Breite Straße 18 sind gegenüber dem neuen Straßenverlauf weiter verdreht als im Abschnitt der Häuser 11 und 15. Dies bestimmt die Bezugnahme von historischer und neuer Gebäudestruktur an diesem Ort. Die Strategie der „Anpassung“ sieht vor, in Weiterentwicklung der „Einpassung“, die Neubebauung in ihrer konstruktiven Struktur anhand der geometrischen Vorgaben der Befunde zu modifizieren. So nimmt zum Beispiel der neue Erschließungskern Bezug auf Lage und Geometrie der unterirdischen Befunde. Der gestaltete Baukörper gewinnt an räumlicher Individualität und Attraktivität durch die Vorgaben aus den Befunden (Abb. 7).

Ausblick

Die entwickelten Strategien zeigen zunächst ortsspezifische Gestaltungsperspektiven für die Aufgabe der Integration historischer Befunde in Neubebauungen auf. Jedoch lassen sich Merkmale, die zur Auswahl und Weiterentwicklung einer Strategie führen, sicherlich auch auf andere stadträumliche Situationen übertragen und anpassen. Die für die Funktionsfähigkeit der Neubebauung zentralen Elemente, wie Erschließungskerne und Tragstruktur, bedürfen einer besonderen Beachtung und sind maßgeblich für die Ausformulierung eines Gestaltungsansatzes. Die Integration kleinteiliger Befunde, zum Beispiel durch Sichtbarmachung in „Archäologischen Fenstern“, ist vergleichsweise unkompliziert. Eine Integration von großflächigen Befunden, wie im Falle der Strategien „Überlagerung“ und „Einfassung“ in eine neue Gebäudestruktur bedarf sicherlich der eingehenden Prüfung.

Letztendlich ist das Ziel der Sichtbarmachung und Integration historischer Befunde in eine Neubebauung in hohem Maße bestimmt von der Abwägung der Nutzbarkeit und dem erforderlichen Aufwand.